

## Anzug betreffend Reparieren statt Wegwerfen - Reparaturbonus auch für Basel

26.5111.01

Die Schweiz gehört zu den Ländern, in denen am meisten weggeworfen wird. Es landen tonnenweise Elektrogeräte, Textilien, Möbel und anderes im Abfall oder im Recycling. Oft wäre es sinnvoll, den defekten Gegenstand zu reparieren. Oftmals ist eine Reparatur teurer als ein Neukauf. In der Schweiz gibt es zwar über 250 Repaircafés, wo auf freiwilliger Basis gearbeitet wird, oft sind es Rentner:innen mit entsprechenden Vorkenntnissen. Das deckt den Bedarf aber nicht ab, ist wenig bekannt und hängt vom Zeitbudget/ Goodwill der dort Arbeitenden ab.

Etwa im Textilbereich könnte viel mehr repariert, umgearbeitet, erneuert statt weggeworfen werden. Verschiedene Gemeinden lancieren deshalb einen Reparaturbonus, also eine staatliche Subventionierung von Reparaturkosten. So zahle die Gemeinde Prilly bei Lausanne bis zu 50 Prozent oder maximal Fr. 300 an Reparaturen von Möbeln, Velos, Elektronik oder Kleidern, Vevey übernehme sogar 75 % oder max. Fr. 400 für Reparaturkosten. (Weitere Angaben sind zu finden unter SRF News zum Thema Reparaturbons.<sup>1</sup>)

In Basel gibt es z.B. das öffentliche, gemeinnützige und nicht-gewinnorientierte Angebot Rep-Stat in der Markthalle Basel. Hier werden für defekte Geräte oder Gegenstände gute Reparaturlösungen gesucht, gefunden und von fachkompetenten Reparateur:innen ausgeführt für: Bluetoothgeräte, iPods, MPS-Player, Drohnen, Nähmaschinen (keine digitalen), mechanische/elektromechanische Geräte (Bohrmaschinen etc.), Küchengeräte (Mixer, Toaster, Bügeleisen, Wasserkocher etc.) Und vieles, vieles mehr (s. <https://rep-statt.ch/reparaturarbeit-2/>). Bei der Reparaturannahme entscheiden sie, wie viel die Reparatur maximal kosten soll.

Auch der Kanton ist auf die Frage aufmerksam geworden. Die Klimaabteilung BS arbeitet zur Zeit an einem sogenannten Seedingprogramm. Das Seedingprogramm unterstützt auch soziale Innovationen zur Reduktion von Scope 3-Emissionen (d.h. ausserkantonalen Emissionen, die aber durch die Basler Bevölkerung und Unternehmen in Basel ausgelöst werden). Es sollen Projekte (weiter-) entwickelt und umgesetzt werden, die auf innovative Weise zu sozialem Wandel führen. Diese Projekte können aus der Zivilgesellschaft und aus der Wirtschaft kommen. Es besteht auch die Möglichkeit, bestehende Organisationen bzw. Initiativen zu unterstützen. Vielleicht wäre hier ein Ansatzpunkt.

Der Regierungsrat soll deshalb prüfen und berichten, sowie gebeten:

1. Ein Konzept eines Reparaturbonus vorzulegen, eine-ersten Pilot zu lancieren und die Kosten für einen Kanton wie Basel-Stadt zu benennen.
2. Eine entsprechende Öffentlichkeitskampagne generell zum Reparaturanreiz umzusetzen.
3. Eventuell auch Private, wie das Unternehmen Lettner, mit einzubeziehen.

<sup>1</sup> <https://www.srf.ch/radio-srf-1/reparieren-statt-wegwerfen-reparaturbonus-in-der-schweiz-lohnt-sich-der-aufwand>

Brigitta Gerber, Heidi Mück, Leoni Bolz, Brigitte Kühne, Jo Vergeat, Andrea Strahm, Martin Leschhorn Strebel, Béla Bartha, Beat K. Schaller, Michael Graber, Patrizia Bernasconi, Franziska Stier, Amina Trevisan